



natura

NATURSCHUTZ-INFOBLATT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION, GD XI

8. Ausgabe, Februar 1999



Capra pyrenaica pyrenaica. Foto: Ordesa Nationalpark.

Der Rückgang der floristischen und faunistischen Artenvielfalt in südamerikanischen Regenwäldern und den Savannen Afrikas bereitet Europäern häufig Sorge. Wir zögern dabei nicht, die betreffenden Länder diesbezüglich zu beraten und finanzielle Hilfe anzubieten, um die Arten vor dem Aussterben zu retten. Doch wie sieht es in Europa aus?

1992 verabschiedeten die Mitgliedstaaten der EU einstimmig eine Richtlinie zum Schutz der am meisten bedrohten Lebensräume und Arten. Nun droht zum ersten Mal eine Unterart der in der Richtlinie aufgeführten Arten auszusterben. Von *Capra pyrenaica pyrenaica* existiert nur noch ein Individuum. Mit ihm wird diese typische Steinbock-Art der Pyrenäen für immer verschwinden. Hier ist also nicht eine merkwürdige Flechte oder ein ausgefallenes Insekt betroffen, sondern ein großes Säugetier. Trotz größtmöglicher Anstrengungen der spanischen Behörden und finanzieller Unterstützung durch LIFE-Natur kann diese Unterart nicht mehr gerettet werden. Wahrscheinlich hätten vor 20-30 Jahren Maßnahmen ergriffen werden müssen, bevor die Lage aussichtslos wurde.

Alle, die der Natur nicht gleichgültig gegenüberstehen, sollten zwei Konsequenzen aus diesem äußerst bedauerlichen Ereignis ziehen: Zum einen Bescheidenheit gegenüber dem Rest der Welt. Wenn wir bei internationalen Konferenzen und Abkommen glaubwürdig bleiben wollen, müssen wir eine aktive Politik zum Schutz unseres Naturerbes in der Europäischen Gemeinschaft aufweisen.

Des Weiteren bedarf es des Willens und einer dynamischen Kraft die zukünftigen Gebiete des Natura 2000 Netzwerkes in enger Kooperation mit den Entscheidungsträgern und den Interessengruppen vor Ort zu managen. Daß dies möglich ist, beweisen Tag für Tag Projektverantwortliche bei ihrer Arbeit vor Ort (s. S. 4-5: Maßnahmen zur Rettung der Meeresschildkröte *Caretta caretta*). Wie von der Kommission durch einen entsprechenden Vorschlag bekräftigt wurde, ist die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung für LIFE-Projekte für die Zeit vom Jahr 2000 bis 2004 (s. S. 2-3) weiterhin wünschenswert. Schlußendlich schreitet dieser Schutzprozeß bereits voran, wie an der steten Erhöhung der Anzahl der für das Natura 2000 Netzwerk vorgeschlagenen Gebiete (s. Natura Barometer S. 6) deutlich wird.

Aber wir dürfen keine Zeit verlieren ...

INHALT

IM BRENNPUNKT
LIFE-Natur –
Ein Beitrag zu Natura
2000 in der Praxis
Seite 2-3

AUS DEM GELÄNDE
Wie sind Sonne und
Mond unter einen Hut
zu bringen? oder
Können sich Touristen
und Schildkröten einen
Strand teilen?
Seite 4-5

NATURA BAROMETER
Situation am
26.01.1999
Seite 6

KURZMELDUNGEN
Seite 7-9



Das NATURA 2000 Infoblatt wird von der Naturschutz-Abteilung der Generaldirektion für Umwelt (GD XI.D.2) der Europäischen Kommission herausgegeben. Es informiert über den jeweils aktuellen Stand betreffend der Umsetzung der Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie und der Errichtung des NATURA 2000 Schutzgebietsnetzes.



Erstellung eines Dokumentarfilms über das LIFE-Projekt 'Salzhaltige Quellen der Auvergne, Frankreich'

Im vergangenen November legte die Kommission einen Vorschlag für die Verlängerung des LIFE-Förderprogramm für weitere fünf Jahre¹ (2000–2004) vor. Seit seiner Einrichtung im Jahr 1992 wurden mit diesem europäischen Umwelt-Hilfs-Fonds bislang etwa 347 europäische Naturschutzprojekte mit einer Gesamtsumme von 283 Millionen Euro finanziell unterstützt. Wir wollen hier noch einmal die Hauptelemente des Programms darstellen sowie die enge Verknüpfung mit dem Aufbau des Natura 2000 Netzwerkes und die voraussichtlichen Änderungen von LIFE II zu LIFE III betrachten.

LIFE-Natur: Was kann wie unterstützt werden?

Die EU stellt bereits seit 1984 ein Finanzinstrument zur Unterstützung von Naturschutzprojekten zur Verfügung. Zu

Beginn konnten nur relativ kleine Pilotprojekte gefördert werden. 1992 wurde jedoch die FFH-Richtlinie verabschiedet, das Konzept des Natura 2000 Netzwerkes war geboren. In der Folge wurde Naturschutz eine Hauptkomponente von LIFE und 40 bis 50 Millionen Euro wurden jährlich zur Kofinanzierung von Projekten bereitgestellt, die den Schutz der folgenden Arten und Gebiete zum Ziel hatten:

- Gebiete, die im Rahmen der FFH-Richtlinie vorgeschlagen wurden (pSCI) oder
- Gebiete, die im Rahmen der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen wurden (SPA) oder
- Arten, deren Überleben von mehr als dem Schutz ihrer derzeitigen Lebensräume abhängt.

Die finanzielle Beteiligung der Gemeinschaft kann maximal 50% der Gesamtkosten (in speziellen Fällen 75%) betragen. Durch die Kofinanzierung wird zugesichert, daß eine echte Partnerschaft zwischen den Projektträgern und der EU besteht.

Wer bewirbt sich um eine Unterstützung? Oft sind es Behörden, insbesondere Gemeindeverwaltungen, regionale Behörden oder Schutzgebietsverwaltungen, die die Verantwortung für die Umsetzung der EU-Gesetzgebung tragen. Aber auch NGOs machen einen großen Teil der Projektträger aus, zumal sie oft die Erfahrung der Arbeit vor Ort haben, um Maßnahmen im Gelände durchzuführen. In den letzten Jahren gibt es einen ermutigenden Trend zu Kooperationsprojekten, die partnerschaftlich von öffentlichen Einrichtungen, NGOs und anderen interessierten Körperschaften gemeinsam getragen werden.

Welche Art von Projekten wurde gefördert und wie trugen sie zum Natura 2000 Netzwerk bei?

Während der Laufzeit von LIFE I (1992–1995) war die FFH-Richtlinie noch neu und stand erst am Anfang ihrer Umsetzung. Daher war es notwendig, nicht nur gebietsbezogene Maßnahmen zu unterstützen. In mehreren Mitgliedstaaten mußten auch vorbereitende Maßnahmen gefördert werden, um die umfassende Aufgabe der Ausarbeitung der nationalen Gebietslisten für das Natura 2000 Netzwerk zu bewältigen. Mit LIFE II (1996–1999) waren die Mitgliedstaaten jedoch in der nächsten Phase der Umsetzung. Daher wurden hier insbesondere Projekte gefördert, in deren Mittelpunkt die praktische Durchführung

VERBREITETE FALSCH E VORSTELLUNGEN VON LIFE-NATUR:

► Nur strategische, europaweite Projekte werden gefördert

Sobald ein Gebiet pSCI oder SPA ist und Arten oder Lebensraumtypen der FFH-Richtlinien enthält, ist es automatisch von europäischer Bedeutung und damit förderungswürdig.

► Das LIFE-Natur-Gesamtbudget wird nach nationalen Quoten verteilt

Nein, bei LIFE-Natur gibt es keinerlei nationale Quotierung. Wenn ein Projekt qualitativ hochwertig ist sowie einen klaren Naturschutznutzen hat und sich sinnvoll in den sozio-ökonomischen Kontext des Gebietes eingliedert, hat es jede Chance gefördert zu werden. Diese Chance ist unabhängig von der Anzahl an Anträgen, an diesem Land eingegangen sind oder an denen dieses Land beteiligt ist.

► Zum Ausfüllen der Antragsunterlagen bedarf es Spezialisten

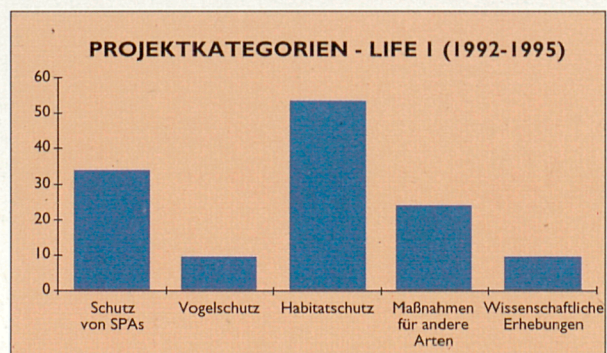
Wenn ein Projekt gut durchdacht, geplant und klar strukturiert ist, dürfte das Ausfüllen der Formulare kein Problem sein. Die Struktur der Antragsformulare soll gewährleisten, daß Anträge gut vorbereitet sind, so daß der Umsetzung nichts im Wege steht. Damit verbessern sich die Aussichten auf eine erfolgreiche Durchführung des Projektes und tragen zur Maximierung des Beitrages zum Natura 2000 Netzwerk bei.

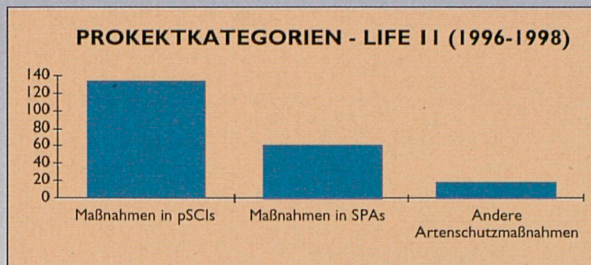
► Anträge müssen in Englisch oder Französisch verfaßt sein, um die Chance auf eine Förderung zu haben

Eine einseitige Zusammenfassung des Projektes muß sowohl in Englisch als auch in Französisch vorliegen. Der eigentliche Antrag kann in der Sprache des Antragstellers verfaßt sein (vorausgesetzt dies ist eine der elf offiziellen EU-Sprachen), ohne daß dies die Förderchancen des Antrages schmälert.

► LIFE-Natur ist nur etwas für 'Eingeweihte'

Es wird sehr viel Mühe darauf verwandt, LIFE-Natur für alle potentiellen Antragsteller innerhalb der EU gleichermaßen zugänglich zu machen. In allen Gemeinschaftssprachen werden jährlich eine Informations-Broschüre und Antragsunterlagen erstellt. Diese werden von den national zuständigen Behörden verbreitet und sind über die Homepage der GD XI verfügbar. In Zusammenarbeit mit der Kommission führen viele Mitgliedstaaten auch regelmäßig Informationsseminare zum Antragsverfahren für LIFE-Natur durch.





von Schutzmaßnahmen vor Ort in Natura 2000 Gebieten stand.

Fast alle bedeutenden Arten und Kategorien von Lebensräumen wurden von diesen Projekten abgedeckt, obwohl ein Schwerpunkt bei Projekten mit prioritären Habitattypen und Arten (nach der FFH-Richtlinie) lag. Einen großen Anteil hatten auch Projekte, die sich auf Gebiete bezogen, die ein ganzes Set von Lebensräumen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse enthielten. Beispielsweise können sich Projekte auch nicht nur auf den Schutz eines prioritären Wald-Habitat-Typen konzentrieren (z. B. durch Vereinbarungen zur forstlichen Nutzung mit privaten Besitzern), sondern gleichzeitig auf die umgebenden Flußbereiche, Wiesen und Weiden (z. B. durch Entkusseln und die Wiederherstellung ursprünglicher hydrologischer Verhältnisse).

Ein solcher Ansatz, bei dem nicht nur einzelne Teile, sondern die Gesamtheit der ökologischen Prozesse eines Gebietes einbezogen werden, bedeutet, daß auch alle Landnutzungsformen nicht getrennt voneinander, sondern gemeinsam betrachtet werden. Somit sind auch die sozio-ökonomischen Gegebenheiten im Projektgebiet von größter Bedeutung. Die Erfahrungen älterer LIFE-Natur-Projekte zeigen, daß Projekte, die besonderen Wert auf den Dialog und die Zusammenarbeit mit Behörden und Vertretern vor Ort legen, langfristig gesehen zumeist die größten Erfolge beim Schutz von Gebieten oder Arten haben. In einigen Fällen zeigt sich sogar, daß der örtlichen Bevölkerung Vorteile aus einem Projekt erwachsen, da sich aufgrund naturschutzgerechter Landbewirtschaftung, zunehmendem Tourismus (s. S. 4-5) oder gar neuer Stellen zusätzliche Einkommensquellen ergeben.

Es gibt Fälle, in denen dem Naturschutz Vorrang eingeräumt werden muß. Oft ist dazu Landkauf die einzige Möglichkeit. Landkauf ist ein untergeordneter, jedoch häufig sehr wichtiger Teil vieler LIFE-Natur-Projekte.

Nicht alle durch LIFE-Natur geförderten Projekte beziehen sich auf nur ein Gebiet. Einige Projekte haben einen umfassenderen Ansatz zum Schutz von bestimmten Habitaten oder Arten gewählt. Beispielsweise bearbeitet ein 98er Projekt in Frankreich allein 29 Trockenrasen-Gebiete, die über das ganze Land verstreut liegen, und ein 96er Projekt im Vereinigten Königreich richtet sich auf 12 marine pSCIs entlang der gesamten Küstenlinie. Entsprechende Projekte können von dem Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Gebieten profitieren. Damit kommt ihnen auch eine bedeutende Rolle bei der Darstellung und Bekanntmachung der besten, praktikabelsten Methoden nicht nur im eigenen Land, sondern in ganz Europa zu.

Die hier dargestellten Graphiken können bezüglich der artbezogenen Projekte einen falschen Eindruck erwecken. An sich werden mehr artbezogene Projekte unterstützt als hier ersichtlich. Da sich die Maßnahmen jedoch oft in erster

Linie auf den Schutz der Habitate der Arten konzentrieren, werden entsprechende Projekte häufig als gebietsbezogene Projekte in pSCIs oder SPAs eingestuft.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß LIFE-Natur trotz seines im EU-Maßstab vergleichsweise geringen Umfanges einen stetig wachsenden guten Ruf bezüglich der Qualität der Projekte genießt. Oft stoßen diese Projekte andere größere und längerfristige Vorhaben an, die im Rahmen anderer gemeinschaftlicher Instrumente, wie dem Agrar-Umweltprogramm und dem Strukturfonds oder im nationalen Rahmen gefördert werden können.

Änderungen mit LIFE III?

In den vergangenen Jahren hat LIFE-Natur in den folgenden Bereichen eine bedeutende Rolle gespielt:

- durch die Übernahme der anfänglich hohen Investitionskosten in neuen Naturschutzprojekten war LIFE der zunächst notwendige Katalysator für langfristige und in späteren Phasen erschwingliche Projekte;
- LIFE gab den Anstoß zum Dialog mit anderen Landnutzern, um gemeinsam gangbare Wege zum Schutz von Gebieten zu suchen;
- es wurden Modelle mit Demonstrationscharakter entwickelt, die zeigen, wie Schutzziele für bestimmte Habitate und Arten von gemeinschaftlichem Interesse in der Praxis erreicht werden können.

Im Ergebnis ist die beispielgebende und katalytisch wirkende Funktion von LIFE-Natur-Projekten bezüglich des Natura 2000 Netzwerkes nun gut entwickelt. Daher möchte die Kommission mit dieser bewährten Strategie während des LIFE III-Programmes fortfahren und strebt keine grundlegenden Änderungen bezüglich der Projektauswahl, Unterstützung und Begleitung an.

Einige Verbesserungen werden dennoch vorgeschlagen:

- Bereitstellung von Mitteln für die Vorbereitungsphase von solchen Projekten, die Partner in mehreren Staaten einbeziehen. Hiermit wird angestrebt, mehr europäische Initiativen zu Projektanträgen zu ermutigen;
- der Erfahrungsaustausch zwischen laufenden Projekten mit einer ähnlichen Thematik soll gefördert und erleichtert werden;
- LIFE soll auch EU-Beitrittskandidaten aus Mitteleuropa zur Verfügung stehen;
- schließlich soll die Abgabefrist für neue Projektanträge auf Ende Oktober (statt Ende Januar) vorverlegt werden, damit Projekte im darauf folgenden April (statt bisher Juli) beginnen können. Damit stünde ihnen bereits im ersten Jahr des Projektes eine ganze Vegetationsperiode und ‚Gelände-Saison‘ zur Verfügung.

Der Vorschlag für eine dritte Phase des LIFE-Programmes wird zur Zeit im Europäischen Parlament und im Ministerrat diskutiert. Seine Annahme könnte im Herbst erfolgen.

Weitere Informationen zu LIFE-Natur-Projekten sind auf der folgenden Homepage verfügbar:
<http://europa.eu.int/en/comm/dg11/nature/>

¹ Com(1998) 720 final of 9.12.98

AUS DEM GELÄNDE

Wie sind Sonne und Mond unter einen Hut zu bringen? oder Können sich Touristen und Schildkröten einen Strand teilen?



Die Hammerkopf-Schildkröte, eine bedrohte Art im Mittelmeerraum.
Foto: STPS



Illegal errichtete Ferienhäuser in der Lakonikos Bucht.
Foto: STPS

Eine mondhele Nacht an der Küste Griechenlands: Eine frischgeschlüpfte Schildkröte steckt ihren Kopf aus dem Sand und huscht über den Strand, um in das warme Meer einzutauchen. Gleicher Ort, einige Stunden später: Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel, glitzerndes Wasser. Genau das, was die Menschen, die sich auf dem Strand drängen, erwarten. In den Ferien soll das Leben unbeschwert sein, daher haben die örtlichen Veranstalter zuvorkommend Sonnenschirme, Liegestühle, Tavernen und sogar Unterkünfte am Strand bereitgestellt.

Seit Tausenden von Jahren schlüpfen die jungen Hammerkopf-Schildkröten (*Caretta caretta*) aus den Eigelegen, die im Sand vergraben liegen. In den letzten Jahrzehnten gesellten sich die sonnenhungrigen Feriengäste zu ihnen. Diese ‚Eindringlinge‘ können unwissentlich auf die im Sand vergrabenen Eier treten oder diese durch ihre Geländefahrten ‚just for fun‘ zerstören. Auch ihre Lagerplätze, Sonnenschirme und Liegestühle können Schaden anrichten. Selbst wenn sie dies nicht tun, so kann doch ihr Schatten, der den Sand abkühlen läßt, das Geschlecht der Embryos beeinflussen, da dieses von der Sandtemperatur abhängt. Unterkünfte und Bars am oder nahe beim Strand ziehen die

Menschen Tag und Nacht an. Ihr Licht stört jedoch die Orientierung der frisch geschlüpfen Schildkröten, die eigentlich das Mondlicht oder sogar die Tatsache, daß der nächtliche Horizont über dem Meer heller als über dem Land ist, nutzen, um sich zu orientieren. Ist dies also der Anfang vom Ende der Schildkröten?

Eine Entdeckung per Zufall

Griechenland ist das wichtigste Brutgebiet für

Hammerkopf-Schildkröten im Mittelmeerraum. Rund 3000 Gelege werden jedes Jahr zwischen Mai und August angelegt, wenn sich die erwachsenen Schildkröten aus dem Meer schleppen, um Nester für die Eier in den Sand der Strände zu graben. Die Entwicklung der Eier dauert 45 bis 60 Tage. Jeweils nur ein bis zwei der je 1000 geschlüpfen jungen Schildkröten erreichen das Erwachsenenalter. Und selbst ausgewachsene Schildkröten können noch aus Versehen von Fischern gefangen oder getötet werden. Zur Ablage der Eier kehren Schildkröten an den Strand zurück, an dem sie selbst von Sonne und Sand ausgebrütet wurden. Das bedeutet, daß eine abnehmende Population nicht von außen wieder aufgefüllt werden kann.

Erst 1977 bemerkten Wissenschaftler, daß *Caretta caretta* in Griechenland brütet. Ein junger Mann campete an einem Strand auf Zakynthos und entdeckte einige junge Schildkröten, die gerade erst geschlüpfen waren und sich nun nur vom Mond geleitet auf den Weg ins Wasser machten. Schließlich half er 1983 mit, die Meeresschildkröten-Rettungsgesellschaft (Sea Turtle Protection Society, STPS) zu gründen, die neben wichtigen Hilfsmaßnahmen auf Zakynthos (von der EU mitfinanziert durch ACNAT, dem Vorgängerprogramm von LIFE-Natur) eine vollständige Erhebung aller Hammerkopf-Schildkröten-Brutplätze in Griechenland durchführte. Insbesondere sechs wichtige Brutplätze wurden ausgemacht: Zakynthos, Cephalonia, Rhodos, Kreta (Chania, Messara und Rethymno) und zwei Buchten auf dem Peloponnes. Auf dieser Grundlage hat sich STPS in drei LIFE-Projekten engagiert, die sich mit einzelnen Brutgebieten befassen: auf Kreta (1995–97) sowie auf dem Peloponnes in der Lakonikos Bucht (1997–2000) und in der Bucht von Kyparissia (1998–2001).

Eine einfache Erfolgsstrategie

In diesen Projekten nutzte STPS eine gut strukturierte und erprobte Strategie mit zwei hauptsächlichen Zielen: weniger tote Schildkröten und mehr öffentliches Bewusstsein.

Eigelege werden eingezäunt oder verlagert, um den Bruterfolg zu erhöhen. ‚Strand-Patrouillen‘, zu denen auch viele Freiwillige aus ganz Europa gehören, wachen über

Lage der Projektgebiete in Griechenland



Eine Pension, die sich durch die Hilfe für die Schildkröten auch selbst hilft

„Niriides“, eine Pension in Familienbesitz in der Nähe des Eiablageplatzes in der Lakonikos-Bucht engagiert sich aktiv beim Schildkrötenschutz. Bei der Anmeldung bekommen alle Gäste eine Broschüre über *Caretta caretta*, die zu Vorsicht an den Stränden mahnt. Während der Schlupfzeit werden die Lichter nahe des Strandes gelöscht, um die Orientierung der Jungtiere nicht zu stören. Der Pensionsmanager kümmert sich persönlich darum, daß alle Gäste die ‚Schildkröten-Gesetze‘ beachten. Nach seinen Angaben sind die meisten Gäste fasziniert von der Idee, in einer Pension in unmittelbarer Nähe eines ‚Schildkröten-Strandes‘ zu wohnen und halten sich daher an die Schutzbestimmungen. Nur einmal mußte er bislang undisziplinierte Gäste wegschicken. Warum engagiert sich aber ‚Niriides‘ so sehr beim Schutz der Hammerkopf-Schildkröten? Um mit den Worten des Managers zu sprechen: ‚Auch diese Tiere haben eine Seele; und gleichzeitig: wo immer sich Meeresschildkröten einfinden sind saubere Strände – und damit Touristen.‘

die Nester und die jungen Schildkröten und sammeln unterdessen Informationen und Daten über Faktoren, die die Biologie der Schildkröten beeinflussen. Die erwachsenen Schildkröten werden markiert, um etwaige Verbindungen zwischen Populationen verschiedener Strände herauszufinden. Ein Ziel, dessen Wert sich erst kürzlich im Lakonikos-Projekt besonders deutlich zeigte, ist die enge Zusammenarbeit mit den Fischern, um die Zahl der in Netzen gefangenen und getöteten erwachsenen Schildkröten zu reduzieren.

Alle STPS-Maßnahmen werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die auf zwei Zielgruppen ausgerichtet ist: Besucher und Hausbesitzer entlang der Strände. Insbesondere während der Zeit der Eiablage und des Schlüpfens (Ende Mai bis Oktober) sind ständig Mitarbeiter von STPS in jedem Brutgebiet vor Ort, um sowohl die Besucher als auch ihre Gastgeber über die Schildkröten und die Möglichkeiten zu ihrem Schutz zu informieren. Der Verkauf von T-Shirts, Aufklebern und Ähnlichem an Touristen unterstützt STPS bei den steten Bemühungen, die Hilfsmaßnahmen so weit wie irgend möglich selbst zu finanzieren.

Auf diesem Wege konnte STPS Tausende von Besuchern über die Bedrohung dieser Schildkrötenart informieren und wurde in ganz Europa bekannt, da die Touristen zu Hause von dem Engagement der sogenannten ‚Schildkröten-Leute‘ berichteten. Mit ihren Informationskampagnen konnten die LIFE-Projekte auch viele Hotelbesitzer erreichen. Diese sorgten mit oft einfachen Maßnahmen wie der Abdunklung oder teilweisen Abdeckung künstlicher Lichter nahe dem Strand für Abhilfe gegen die Desorientierung der jungen, das rettende Meer suchenden Schildkröten. In allen drei LIFE-Projekten suchte STPS eine enge Zusammenarbeit mit örtlichen Entscheidungsträgern der Touristikbranche, mit den Fischern sowie mit Landbesitzern und Behörden. Gleichzeitig bemühte sich STPS um eine Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Schutz von Gebieten und Populationen und erstellte Schutzkonzepte.

Die Büchse der Pandora: Erwartungen der Besucher

Unterdessen bedarf es für die Zufriedenheit der Touristen eines wachsenden Angebotes an Infrastruktur. In den letzten Jahren schossen an oder in der Nähe der Strände die Unterkünfte, Tavernen und Bars zumeist ohne ordnungsgemäße Genehmigung wie Pilze aus dem Boden. Je näher sie am Strand gelegen sind, desto beliebter sind sie selbstverständlich bei den Feriengästen. Glücklicherweise konnte dieser Trend dank des Einschreitens der örtlichen Behörden und der Lobbyarbeit von NGOs wie der STPS kürzlich gestoppt werden. Dennoch bestehen die illegal errichteten Gebäude weiter an den Stränden und ziehen Tag und Nacht die Besucher an – und beeinträchtigen weiterhin die Habitatqualität und verbreiten ihr trügerisches ‚Mondlicht‘. Derzeit ist in Griechenland eine heftige Debatte in Gange, ob diese ohne Erlaubnis errichteten Gebäude weichen müssen. Viele behördliche Entscheidungsträger vor Ort wagen sich (noch) nicht an dieses heiße Eisen.

Wie viele Meeresschildkröten konnten nun gerettet werden?

In den drei von LIFE-Projekten betreuten Gebieten konnten allein im Jahr 1998 1270 Gelege geschützt werden. 104.000

junge Schildkröten erreichten das Meer. Ohne die Hilfsmaßnahmen wären es weniger als ein Drittel gewesen. Im Rahmen der drei LIFE-Projekte werden jährlich 520 Informationsveranstaltungen in Hotels durchgeführt. Circa 130.000 Urlauber können so von *Caretta caretta* erfahren und wissen, was jeder persönlich zum Schutz beitragen kann. Ferner haben die Fischer der Lakonikos Bucht, die vor Beginn des LIFE-Projektes normalerweise alle Schildkröten, die sich in ihren Netzen verfangen töteten, allein im Jahr 1998 60 junge und erwachsene Tiere befreit.

Die sofortige Wirkung von LIFE ist somit offensichtlich. Dennoch ist es schwierig, die langfristigen Auswirkungen der Projekte auf die Schildkrötenpopulationen exakt zu messen und mit Zahlen zu belegen, da die Tiere erst zu ihren Ursprungsstränden zurückkehren, wenn sie erwachsen sind – im Alter von 20 bis 30 Jahren. So können erst die Enkel des jungen Mannes, der *Caretta caretta*-Gelege in Griechenland entdeckte, feststellen, welche Auswirkungen die heutigen Schutzbemühungen für die jungen Schildkröten auf die Populationsentwicklung der Zukunft haben werden.



LINKS: **Freiwillige des STPS schützen ein Eigelege in der Lakonikos Bucht mit einem Gitter.**
Foto: STPS

RECHTS: **Ein Fischer läßt in der Lakonikos Bucht eine junge, unbeabsichtigt gefangene Suppenschildkröte frei.** Foto: STPS

Für Freiwillige, die im Schildkrötenschutz mitarbeiten möchten oder für nähere Informationen zu diesem Projekt:

Ioulia Sioris

STPS

Solomou 35

106 82 Athens

Greece

Tel + Fax: 00-30-1-3844146

E-mail: stps@compulink.gr

Die Homepage aller größeren griechischen

NGOs ist: <http://www.forthnet.gr/>

volunteersfornature/



NATURA BAROMETER

(Situation am 26.01.1999)

| Mitgliedsstaat | Vogelschutz-Richtlinie SPA-Ausweisung | | | | | Habitat-Richtlinie vorgeschlagene SCIs (I. Stufe) | | | | |
|-----------------|--|---------------------------------|------------------|-------------|-------------|--|---------------------------------|---------------|-----------------------|------------------------|
| | Anzahl SPAs | Gesamtfläche (km ²) | Karte de Gebiete | Information | Fortschritt | Anzahl der vorgeschlagenen Gebiete | Gesamtfläche (km ²) | Gebietskarten | Natura 2000 Formulare | Nationale Gebietsliste |
| België/Belgique | 36 | 4.313 | | | | 102 | 913 | | | |
| Danmark | 111 | 9.601 | | | | 194 | 10.259 | | | |
| Deutschland | 551 | 14.121 | | | | 602 | 8.704 | | | ↑ |
| Ellas | 52 | 4.965 | | | | 230 | 25.745 | | | |
| España | 170 | 33.191 | | | | 588 | 70.250 | | | |
| France | 112 | 7.794 | | | | 652 | 15.200 ⁽¹⁾ | | | ↑ |
| Ireland | 109 | 2.226 | | | | 48 | 542 | | | |
| Italia | 202 | 9.472 | | | ↑ | 2.480 | 49.304 | | | |
| Luxembourg | 13 | 160 | | | ↑ | 38 | 352 | | 0 | ↑ |
| Nederland | 28 | 3.448 | | | | 76 | 7.330 | | | |
| Österreich | 58 | 11.333 | | | | 90 | 9.215 | | | |
| Portugal | 36 | 3.323 | | | | 65 | 12.150 | | | |
| Suomi | 439 | 27.500 | | | ↑ | 1.380 ⁽²⁾ | 47.500 ⁽²⁾ | | | ↑ |
| Sverige | 302 | 22.820 | | 0 | ↑ | 1.923 | 45.642 | | | ↑ |
| United Kingdom | 187 | 7.718 | | | | 333 | 16.885 | | | |
| EUR 15 | 2.406 | 161.985 | | | | 8.801⁽²⁾ | 316.761⁽²⁾ | | | |

(1) Daten für einige Gebiete fehlen

(2) Schätzung

Hinweis: Einige Mitgliedsstaaten haben weite Teile ihrer Küstengewässer benannt. Einige Gebiete wurden teilweise oder vollständig unter beiden Richtlinien gemeldet. Nur Gebiete, die endgültig und offiziell vorgeschlagen wurden, werden für das Barometer gewertet. Da einige Staaten vorläufige Listen übermittelt haben, werden entsprechende Angaben in Klammern aufgeführt.

Schlüssel: 0 Keine oder unzureichende Ausweisung



Ausweisung von Besonderen Schutzgebieten nicht ausreichend



Ausweisung von Besonderen Schutzgebieten noch unvollständig



Ausweisung von Besonderen Schutzgebieten befriedigend

0 Nationale Liste geringfügig oder nicht übersandt



Nationale Liste nur teilweise existent und unvollständig



Nationale Liste im Wesentlichen vorhanden, übersandte Informationen unvollständig



Nationale Liste nach Angabe des Mitgliedstaates vollständig, übersandte Informationen kohärent

0 Übermittlung fehlt



Information unvollständig für einen Teil der Gebiete



vollständig für übersandte Gebiete



vollständig ins Computerprogramm eingegeben und kohärent für übersandte Gebiete

↑ Seit letztem Natura Barometer deutlicher Fortschritt zu verzeichnen

Für weitere Informationen: Micheal O'Briain, GD XI.D.2 (SPA-Ausweisung) und Fotios Papoulias, GD XI.D.2 (Vorgeschlagene SCIs).

Natura 2000 Barometer: Kommentare zum Fortschritt

Seit die letzte Ausgabe dieses Infoblattes veröffentlicht wurde, hat sich viel getan:

- Finnland hat seine nationale Gebietsliste übermittelt. Sie enthält nun 1380 pSCIs und 439 SPAs. Wegen einiger Gebiete liegen zwar Klagen beim Oberverwaltungsgericht vor, aber die Bestimmungen des Artikels 6 der FFH-Richtlinie sind auf alle Gebiete anzuwenden.
- In Luxemburg wurde ein großer Fortschritt erzielt, indem eine umfangreiche nationale pSCI-Vorschlagsliste und bedeutende Ergänzungen zur Liste der SPAs übermittelt wurden.
- Eine Erweiterung der Vorschlagslisten erfolgte auch in Deutschland (+ 227 pSCIs) und Frankreich (+ 109 pSCIs). Schweden schlug weitere 474 pSCI vor und wies 27 SPAs aus. Die drei Länder haben damit ihren bisher von pSCIs eingenommenen Fläche noch einmal je zwischen 3.500 und 4.500 km² hinzugefügt.

Berichtigung

Die im letzten Infoblatt veröffentlichten Fax und e-mail Adressen, betreffend die TERRA-Publikation über Finanzinstrumente für das Natura 2000 Netzwerk war falsch. Die Adressen lauten: *Tel. & Fax: +34 918586827; e-mail: terra@quercus.es*

1999er LIFE-Antragsrunde

Die zur Verfügung stehenden Mittel betragen für 1999 67 Millionen Euro. Die Kommission bewertet derzeit die fristgerecht bis zum 31. Januar eingetroffenen neuen Anträge und wird die Antragsteller im Juli diesen Jahres über ihre Entscheidung hinsichtlich der Kofinanzierung informieren.

Angewandtes Management von Heidegebieten

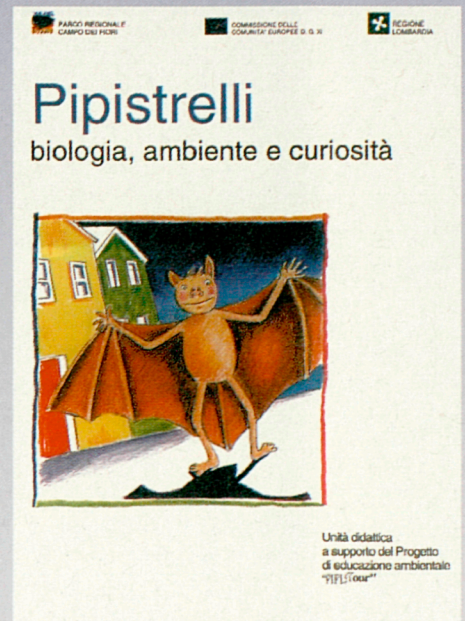
In der Bretagne (Frankreich) wurde vom 28. bis 30. Oktober 1998 ein internationales Seminar zum Management von Heidegebieten in NW-Europa veranstaltet. Dieses Seminar war Teil eines von drei NGOs im Vereinigten Königreich und Frankreich getragenen LIFE-Projektes. Ziel war es, Erfahrungen darzustellen, die mit Management von Tiefland-Heidegebieten gemacht

wurden. Auch die Arbeit des LIFE-Projektes für zwei prioritäre Lebensraumtypen, nämlich feuchte und trockene atlantische Heiden, fand dabei Beachtung. Themen von Workshops waren: praktische Methoden und Techniken des Managements, Wiederherstellung und Neuschaffung von Lebensräumen sowie mehr sozio-ökonomische Themen wie z. B. das Verhältnis zur Landwirtschaft und potentielle Möglichkeiten der Nutzung von Agrar-Umweltprogrammen zur langfristigen Absicherung von Managementmaßnahmen. Ein Tagungsband soll im Frühjahr veröffentlicht werden. *Nähere Informationen bei: SEPNEB, 186 rue Anatole-France, F- 29276 Brest Cedex, Fax: +33 02 98 45 08 42*

Naturschutz kann von Bodenreformen profitieren

Traditionell wird in Schweden Land, wenn es von einer Generation an die nächste weitergegeben wird, unter den Erben aufgeteilt. Daraus resultiert, daß viele Flächen heute zu klein sind oder zu verstreut liegen, um für Forst- oder Landwirtschaft genutzt zu werden. Um dieses Problem zu lösen begann die kleine Gemeinde Gagnef in Mittelschweden 1996 ein Bodenreform-Verfahren. Während der Vermessungsarbeiten wurden mehrere Waldgebiete von hohem Naturschutzwert entdeckt, welche die Gemeinde daraufhin schützen wollte. Eine Stiftung wurde ins Leben gerufen und ein erfolgreicher LIFE-Natur Antrag gestellt, um Flächen ankaufen und managen zu können.

Durch das Projekt wurden 13 Natura 2000 Gebiete sichergestellt und großes Interesse für den Schutz natürlicher Wälder auf lokaler Ebene hervorgerufen. In vielerlei Hinsicht ist das Projekt beispielgebend, da es darstellt, wie eine starke, von Ortsansässigen getragene Initiative eine vorhandene Gelegenheit (hier: die Bodenreform) für den Naturschutz und gleichzeitig auch für die Forstwirtschaft nutzen kann. Ein gelungener Schlußbericht der die Geschichte des Gagnef-Projektes darstellt, ist nun in Schwedisch und Englisch erhältlich bei: *Ove Persson, Stiftelsen Gagnefs Naturvårdsfond, Gagnefs kommun, Box 1 SE- 780 41, Gagnef, fax +46 241 15101.*



Ein neues Brettspiel hilft Italiens Fledermäuse zu schützen

Man muß zugeben, daß Fledermäuse nicht zu den beliebtesten „Kuscheltieren“ gehören. Eine gehörige Portion Phantasie ist daher gefragt, wenn es darum geht, die Herzen der Menschen und ihre Unterstützung für den Schutz dieser Tiere zu gewinnen. In der Lombardei (Italien) hat der Campi di Fiori Naturpark mit Unterstützung von LIFE ein neues Brettspiel für die lokalen Schulen und Dörfer herausgebracht. Das Spiel nimmt Bezug auf den Lebenszyklus einer Fledermaus und wird durchlaufen, indem die Kinder Fragen über das Leben und den Schutz der Tiere beantworten. Das Spiel enthält auch Anweisungen für Lehrer und Informationen über den Naturpark. *Nähere Informationen bei: Consorzio di gestione del Parco regionale Campo di Fiori, via Piave 2, IT- 21030 Brinzio fax +390 332 435.403; e-mail campfior@skylink.it*

Bartgeier-Workshop

LIFE-Natur fördert zur Zeit vier Projekte zum Schutz des Bartgeiers, *Gypaetus barbatus*, in den Spanischen Pyrenäen (Aragon), auf Kreta und auf dem griechischen Festland sowie auf Korsika und in den Französischen Alpen. Ein erster Workshop wurde vom 21. bis 24. November auf Kreta abgehalten, um herauszufinden wie eine gemeinsame Strategie aller vier LIFE-Projekte gefunden werden kann. Besonderes Gewicht soll in Zukunft auf das Austauschen von

Erfahrungen und das koordinierte Vorgehen bei Initiativen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gelegt werden. So könnte z. B. die Produktion von Videos oder technischen Handbüchern von der „europäischen Ebene“ profitieren. Der nächste Workshop wird im Juni 1999 in Frankreich stattfinden. Nähere Informationen bei Prof. Moysis Mylonas, Natural History Museum of Crete, University of Crete PO Box 2208, GR-71409 Heraklion, Crete. Tel/fax: +30-81-324366, e-mail nbmc_dir@cc.ucl.ac.uk

Natura 2000 in Belgien und den Niederlanden

Das bekannte niederländische, wissenschaftliche Journal „De Levende Natuur“ widmete seine letzte Ausgabe der Umsetzung der Vogelschutz- und Habitat-Richtlinie in Belgien und den Niederlanden. Rund 15 Artikel (in Niederländisch mit englischen Zusammenfassungen) befassen sich mit Themen wie Überblick über die beiden Richtlinien, Erklärungen zur nationalen Umsetzung in den beiden Mitgliedstaaten, Fakten über die Lebensraumtypen und Arten beider Staaten, Überblick über den Beitrag des LIFE-Förderprogrammes zum Schutz bedrohter Fauna und Flora. Kopien sind erhältlich bei: Abonnenten-administratie De Levende Natuur, Noordereinde 60, NL- 1243 JJ 's-Graveland; Preis: f15,-/250 BF

Natura 2000 Auszeichnungen für besondere Leistungen im Naturschutz-Management

Im Jahr 1999 wird die NGO „Eurosite“ zum ersten Mal zwei neue Auszeichnungen für besondere Leistungen im Naturschutz-Management vergeben. Die eine ist eine „Natura 2000 Auszeichnung“ (für besondere Schutzgebiete im Sinne der

Vogelschutzrichtlinie), die zweite eine „Management-Auszeichnung“ (für Gebiete, die formal noch nicht Teil von Natura 2000 sind). Das Preisgeld beträgt 3.500 EURO. Anträge auf Teilnahme sind bis zum 2. April (20ster Geburtstag der Vogelschutzrichtlinie) einzureichen. Nähere Informationen und Antragsformulare erhältlich bei: contact RSNC, The Green, Witham Park, Waterside South, Lincoln LN5 7JR, UK; fax: +44 1522 511 616

LIFE-Natur Websites

Mehrere LIFE-Projekte haben begonnen web-sites einzurichten. Vielleicht haben Sie Interesse einen Blick auf diese erste Auswahl zu werfen? Sollten Sie ebenfalls eine LIFE-Natur web-site betreiben, so lassen Sie uns das bitte wissen. Wir werden in Zukunft regelmäßig aktuelle Adressenlisten in diesem Infoblatt veröffentlichen.

- Wiederherstellung des besonderen Vogelschutzgebietes „Galachos“, Spanien <http://www.aragob.es/agri/ama/galachose.htm> (in Spanisch)
- Liminganlahti Feuchtgebiet, Finnland <http://www.vyh.fi/ppo/limlahti/life/llahti.htm> (in Finnisch)
- Sefton Küste, Sanddünen-Projekt, UK <http://www.merseyworld.com/sclife/> (in Englisch)
- Schutzstrategie für den Süßwasserfisch 'saramugo', Portugal <http://www.malhatlantica.pt/saramugo/> (in Portugiesisch und Englisch)
- Schutz des Rhonestrebers im Fluß Rhone <http://members.aol.com/apronfr/life.htm> (in Französisch und Englisch)

Ympäristöministeriö | Aluehallintoyksiköt | Suomen ympäristökeskus | Välikommissio | Euroopa

LIMINGANLAHDEN KOSTEIKON SUOJELU

LIFE -projekti
 Luonnonsuojelu
 Elinympäristöjen hoito
 Ympäristötietoisuus



Luonto
 Kasvillisuus
 Linnusto
 Tuhoisuus
 Lintututkimus
 Koulut
 Linkkijä

Jouppi Klauja

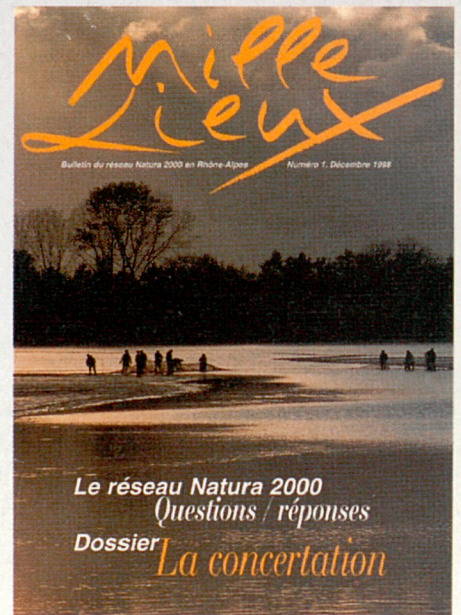
Euroopan Unionin tukema LIFE -projekti. Projektikoordinaattori: Jorma Pesso

Luonnonsuojelu | Haku | Palaute

Päivitetty 16.9.1998, Ilkka Anttila / Pohjois-Pohjanmaan ympäristökeskus
 © copy; Copyright Ympäristöhallinto

Eine Bitte:

Veröffentlichen Sie Informationsschriften zum Natura 2000 Netzwerk auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene und sind Sie eine öffentliche Behörde, eine Interessengruppe oder ein Verband? Die GD XI würde sich freuen, von Ihnen zu hören und in den Verteiler zu diesen Publikationen aufgenommen zu werden! Das würde der Kommission helfen, den Erfahrungsaustausch zwischen Mitgliedstaaten und Regionen zu fördern.



Mille Lieux

Bulletin du réseau Natura 2000 en Rhône-Alpes Numéro 1, Décembre 1998

Le réseau Natura 2000
 Questions / réponses
 Dossier **La concertation**

NATURA 2000 INFOBLATT

Herausgeber: GD XI.D.2 mit ECOSYSTEMS LTD., Brüssel

Layout: Nature Conservation Bureau Ltd, Vereinigtes Königreich

Dieses Infoblatt erscheint dreimal jährlich und ist in englischer, französischer und deutscher Sprache erhältlich. Um in den Verteiler aufgenommen zu werden, schicken Sie bitte Ihren Namen und Adresse an: GD XI.D.2, TRMF 02/04, Europäische Kommission, 200 rue de la Loi, B-1049 Brüssel; fax: +32-2-296 9556. Dieses Informationsblatt und weiteres Material zur Naturschutzpolitik der EU finden Sie auch auf der Homepage der GD XI unter: <http://europa.eu.int/en/comm/dg11/nature/home.htm>

Das Natura 2000 Infoblatt spiegelt nicht unbedingt die offizielle Sichtweise der Europäischen Kommission wieder. Vervielfältigung ist für nicht-kommerzielle Zwecke unter Hinweis auf die Quelle gestattet.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier (Cyclus®Print 115gr/m²)

